

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 100.

Freitag am 2. Mai

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J.“ für Inzerationsstempel noch 10 kr. für eine je einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

Heute wird das XVIII. Stück, III. Jahrgang 1851, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Kronland Krain ausgegeben und versendet.

Laibach, den 2. Mai 1851.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Se. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 28. März l. J. über einen vom Handelsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag, den General-Consulatskanzler, August Lenk v. Wolfenberg, zum kais. Viceconsul in Widdin, und den Georg v. Marttyr zum kais. Viceconsul in Sofia allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 30. April 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXI. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in der deutschen Allein- und sämtlichen 9 Doppelausgaben, ferner das XXV. Stück in sämtlichen 9 Doppelausgaben ausgegeben und versendet werden wird.

Dasselbe XXXI. Stück enthält unter

Nr. 97. Den Erlaß des Kriegsministeriums vom 7. April 1851, womit die Bewilligung zu Soldaten-Ehen nach der zweiten Art von der Zustimmung der Gemeinde, welcher der Soldat angehört, abhängig gemacht wird.

Nr. 98. Die Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht vom 10. April 1851, in Betreff der Prüfungstage, welche die öffentlichen Lehrer lebender Sprachen in jenen Fällen zu erhalten haben, wo sie zu den Prüfungen für den Staatspostdienst beigezogen werden.

Nr. 99. Den Erlaß des Ministeriums für Landeskultur und Bergwesen vom 10. April 1851, womit die Umgestaltung des k. k. nieder-ungar. Oberstkammergrafenamtes zu Schemnitz in eine k. k. nieder-ungarische Berg-, Forst- und Güter-Direction und die Auflösung der Neusohler k. k. Kammerverwaltung bekannt gemacht wird.

Nr. 100. Den Erlaß des Kriegsministeriums vom 14. April 1851. — Aufhebung der Haftung der Erben von Militärs für unberichtigte Character- und Carenztarbeträge.

Nr. 101. Die Verordnung des Kriegsministeriums vom 18. April 1851, in Betreff der Zulage eines Freiwilligen, welcher wegen Privatverhältnissen die Entlassung im Conserationswege, oder auf eigenes Ansuchen vor Ablauf seiner Dienstverpflichtung bewilliget wird.

Nr. 102. Den Erlaß des Kriegsministeriums vom 20. April 1851, wodurch bestimmt wird, daß das Personal des militärisch-geographischen Institutes in geistlichen Angelegenheiten der Jurisdiction der Civil-Geistlichkeit unterstehe.

Nr. 103. Den Erlaß des Kriegsministeriums vom 20. April 1851, über die Verlassenschaftsgebühren-Abnahme in Fällen, wenn der Erblasser vor dem ersten November 1850 gestorben ist.

Nr. 104. Den Erlaß des Kriegsministeriums vom 20. April 1851, wodurch bestimmt wird, daß der

§ 19 der provisorischen Advocaten-Ordnung über die Bestimmung ob einer Partei das Armenrecht zustehe, und über die Zuweisung eines unentgeltlichen Vertreters, auch auf die Militärgerichte ausgedehnt wird.

Der Inhalt des XXIV. Stückes, welches in der deutschen Alleinausgabe bereits am 15. April 1851 ausgegeben worden ist, wurde schon bei der ersten Rundmachung angegeben.

Endlich wird heute, den 30. April 1851, für die deutsche Alleinausgabe auch das Inhalts-Register der im Monate April 1851 erschienenen Stücke dieses Gesetzblattes ausgegeben und versendet

Wien, den 30. April 1851.

Vom k. k. Redaktionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 1. Mai. Wir lesen im „Fremdenblatte“ nachstehende Notiz: Wien, 30. April. K. k. Cassationshof. Vor einem größeren Publicum als es sich sonst in diesen Räumen zu versammeln pflegt, wurden gestern zwei Fälle verhandelt, worin gegen Urtheile von Schwurgerichten die Richtigkeit erhoben wurde. Ursula Frank war vom Schwurgerichte zu Klagenfurt am 25. Februar, nachdem sie seit Juli v. J. in Untersuchungshaft gesessen, wegen des Verbrechens des Kindesmordes durch Unterlassung der nöthigen Hilfeleistung, zu 1jährigem schweren Kerker verurtheilt worden. Das Urtheil wurde vom Cassationshofe deswegen, weil die vom Schwurgerichtshofe gestellte Frage auf Unterlassung der Hilfeleistung weder aus der Anklage noch aus der Hauptverhandlung hervorging, aufgehoben, und die Sache der nächsten Schwurgerichtssitzung zu Klagenfurt zur neuerlichen Verhandlung zugewiesen. — Joseph Pusauc war vom Schwurgerichte zu Laibach wegen des Verbrechens des Todtschlages zu 5 Jahren schweren Kerker verurtheilt worden. Da seine Beschwerden gegen die Bildung der Geschwornenbank und gegen die Abstimmung derselben für unbegründet erkannt wurden, so wurde seine Richtigkeitsbeschwerde verworfen und das Urtheil bestätigt.

## Correspondenzen.

Von der Waag, 27. April.

— — — Wenn ich mich nicht irre, so schrieb ich Ihnen schon ein Mal über die Nothwendigkeit, die Viehzucht in Ungarn zu heben, da die Kinderseuche den Viehstand fühlbar gelichtet hat, und der Preis des Fleisches von Jahr zu Jahr steigt. Es dürfte auch für auswärtige Leser nicht uninteressant seyn, Näheres über die Viehzucht in Ungarn überhaupt zu erfahren, weshalb sich dieser und die nächstfolgenden Artikel vorzugsweise über diesen Gegenstand verbreiten sollen. Bekanntlich bildet die Schafzucht einen der hervorragendsten Industrieartikel, und die Vermehrung und Zucht der Schafe schon im Vormärz die Parole fast aller Gespanschaften; in der That ist auch, da die ungarische Wolle schon lange zu den Artikeln des Welthandels gehört, die in neuerer Zeit immer mehr anwachsende ungarische Schafzucht sowohl in land- als staatswirtschaftlicher Beziehung so wichtig geworden, daß Ungarn und Rußland als die gefährlichsten Nebenbuhler Deutsch-

lands, das in der edlen Schafzucht Spanien schon längst überflügelt hat, bezeichnet werden können. Für die bedeutende Zahl der ungarischen Schafe zeugt, wie der berühmte Statistiker Fényes nachweist, die jährliche Wollausfuhr, welche binnen 10 Jahren (1831—40) durchschnittlich 234.958, im Jahre 1844 261.142, im Jahre 1845 214.446 Centner betrug. Aber nicht nur der Masse, sondern auch der Güte und Feinheit nach hat die ungarische Schafzucht in neuerer Zeit bedeutende Fortschritte gemacht. Den Grund hiezu legte Maria Theresia, indem sie 325 aus Spanien gebrachte Merinoschafe im Jahre 1733 zu Merkopail, im südwestlichen Winkel der (ehemaligen) Agramer Gespanschaft ansiedelte, welche Colonie später nach Budaörs verlegt und der erste Keim zur Veredlung der ungarischen Schafzucht wurde. Später kamen auf die k. k. Familiengüter, besonders nach Holitsch, mehrere Transporte aus Spanien, und es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die Neutraer Gespanschaft die erste war, welche die Veredlung im Großen betrieb, von wo dieselbe dann auch in mehrere westliche Gespanschaften überging. Welche der ungarischen Grundbesitzer sich das meiste Verdienst in dieser Beziehung erworben haben, kann wohl nicht genau angegeben werden; in letzterer Zeit aber zeichneten sich hierin besonders die Grafen Karolyi und Hunyady aus, denen es zu verdanken ist, daß schon in zwei nacheinanderfolgenden Jahren bei der Versammlung deutscher Landwirthe die ungarische Wolle als die vorzüglichste anerkannt wurde. Besondere Erwähnung verdient noch Ungarns „Bakewell“, der verstorbene Emerich Klauzai, dessen Gefährten in Eisenburg noch jetzt erfolgreich sich um die Schafveredlung bemühen. Am meisten verbreitet ist diese im jenseitigen, dann großentheils im dießseitigen Donaukreise, weniger in den beiden Theißkreisen. In den bergigeren Nordgegenden wird die Schafzucht ebenfalls stark betrieben, aber weniger der Wolle, als der Milch und Käse wegen, und es bildet der berühmte Eptauer und Brümser Schafkäse einen nicht unbedeutenden Zweig des innern und äußern Handels. — Die Ziegenzucht ist verhältnißmäßig gering; die Ziege wird wegen des Schadens, den sie in den Wäldern stiftet, von den Grundherren vielfach verfolgt, und nur hier und da von Privaten, besonders unter den Schweinherden gezogen. Die meisten trifft man im walachisch-banater Regimente, im Belenpfer Bezirke der Biharer Gespanschaft und im Kövärer Districte. Mein nächster Brief wird die Kindviehzucht berühren.

## Oesterreich.

Wien, 30. April. Se. Majestät der Kaiser hat die von der Triester Börsendeputation gebetene Abänderung der bisherigen „Leuchthurmgebühren“ der Art bewilligt, daß jedes im Hafen von Triest angekommene Schiff bei seiner Abfahrt für jeden Leuchthurm, an dem es in paralleler Richtung vorbeifährt, von 16—50 Tonnen  $\frac{1}{3}$  fr., von 50—100  $\frac{2}{3}$  fr. und über 100 Tonnen 1 fr. per Tonne zu entrichten hat. Die Börsendeputation hat das Recht, die Gebühren zu erheben, dagegen muß sie die noch erforderlichen Leuchthürme allmählig herstellen, deren Eigenthum jedoch dem Staat gewahrt bleibt. Die Einführung dergleichen Leuchthurmgebühren ist für die übrigen Häfen der österreichischen Küstengebiete

im Grundsatz genehmigt, bleibt jedoch der Zukunft vorbehalten.

— Die Königin Victoria von England hat einen braven Tiroler, den Hrn. Anton Peternader, k. k. Controllleur zu Hühnbühl und Verfasser des Werkes: „Tirols Landesverteidigung,“ durch Ueberfendung einer goldenen Medaille ausgezeichnet.

— General v. Kochow, bisher Gesandter in Petersburg, wird Preußen bei dem am 12. Mai zu eröffnenden Bundestage vertreten.

— Die Note, worin Oesterreich von der Pforte die Internirung von 14 ungarischen Flüchtlingen (Kossuth, Batthyanyi, die beiden Perczel u. s. w.) auf weitere zwei Jahre fordert, ist dieser Tage nach Constantinopel abgegangen. Oesterreich erbietet sich, die Kosten für die Internirung zu tragen.

— Die Noten, welche kürzlich von Wien und Berlin nach Kopenhagen abgingen, sollen mit Bestimmtheit aussprechen, daß die deutschen Commissäre so lange das Herzogthum Holstein regieren und die Truppen so lange in Holstein bleiben würden, bis eine Einigung erzielt worden sey, zu welchem Zwecke aber Dänemark seine Forderungen herabstimmen müsse. Besonders dringen die Noten auf Wiederherstellung des Status quo ante auch in Schleswig und auf Ordnung der Verhältnisse von Holstein zu Schleswig nach Maßgabe des Bundesbeschlusses vom 17. Sept. 1846. Die beiden deutschen Großmächte haben gleichzeitig Noten nach Petersburg gesandt, worin sie Rußland auffordern, die von ihnen gestellten Forderungen in Kopenhagen zu unterstützen.

— Der „D. Z. a. B.“ wird geschrieben: Es hat bereits eine Vorbesprechung mehrerer Banquiers über die Finanzlage und über die Mittel, welche dem Ministerium zur Hebung der Valuta vorgeschlagen werden sollen, Statt gefunden. Man hat zwar viel von einer Anleihe gesprochen, aber die Form einer solchen als Lotterieleihe wurde von den mit dem Ministerium Vertrauten im Voraus als nicht annehmbar bezeichnet.

— Aus Leipzig wird dem „Nürnberger Corr.“ geschrieben: Der im Zuchthause zu Waldheim gefangen sitzende Musikdirector Röckl aus Dresden hat sich im Anfange seiner Haft vergeblich an mehrere seiner Gefinnungsgegnen gewendet, um etwa 25 Thlr. zu erhalten, mit denen er sich von der Pflicht zu spinnen, loskaufen könnte. Endlich sendete ein alter Freund aus Wien eine Spende für den Unglücklichen — es war Heinrich Laube.

— Die k. k. Offiziere, welche sich für die Kriegsschule zu Teheran in Persien gemeldet haben, sind noch nicht dahin abgereist. Sie warten die Entscheidung ab, ob sie auf die Zeit ihres dortigen Verweilens außer Stand der Regimenter kommen, jedoch nach der Rückkehr den bekleideten Rang in ihrer Charge wieder erhalten. Wie es heißt, werden sie in Persien 2000 fl. E. M. jährliche Besoldung und 800 fl. Reisegeld erhalten.

— In einem von Wien 15. April datirten Briefe der „Daily News“ ist zu lesen, daß die Pforte von Oesterreich jährlich 1000 Pf. St. (circa 10.000 fl. E. M.) für Kossuth und nicht viel weniger für Batthyanyi, die Perczel u. A. verlange.

— Der frühere Redacteur des „österreichischen Correspondenten“, Hr. P. Deml, tritt in Bälde die Redaction eines politischen Regierungsblattes in der Provinz an.

— Hr. Bauernfeld hat sein neues Lustspiel: „Der kategorische Imperativ“, für die auswärtigen Bühnen in zwei Acte umgearbeitet, wodurch das anmuthig dialogisirte Lustspiel auch an Bühneneffect gewinnen dürfte.

— Man schreibt der „Tr. Btg.“ aus Mailand, 25. April. Für das Kronland Lombardie wurde für den öffentlichen Unterricht allein pro 1851 die namhafte Summe von 536.060 fl. E. M. in Voranschlag gebracht; eine Thatsache, die am besten beweist, daß die Regierung hier keine Mittel spart, um die Volksbildung und höhere wissenschaftliche und artistische Cultur möglichst zu verbreiten. Die Akademie der schönen Künste in Mailand kostet jährlich dem Staate 30.597 fl. E. M.; die Akademie der Wissen-

schaften 16.202 fl.; das Musik-Conservatorium 33.649 fl.; die Thierheilanstalt 19.641 fl.; das Taubstummen-Institut 8377 fl.; das Mädchen-Pensionat 28.030 fl.; das numismatische Cabinet 5263 fl.; das Fossilien- und Mineralien-Cabinet 583 fl. u. s. w.

**Wien, 1. Mai.** Vorgekommene Fälle haben veranlaßt, daß den Theaterunternehmungen die a. h. Entschließung vom 8. Januar 1824 in Erinnerung gebracht werden mußte, wonach an dem Verbote, Kinder zum Theaterdienste, sey es in Balleten, Pantomimen oder andern Spectakeln aufzunehmen und zu verwenden, allgemein und streng zu halten ist. Durch diese a. h. Entschließung ward jedoch gestattet, daß Kinder von den an einem Theater angestellten Schauspielern, Sängern, Tänzern und Pantomimikern an dem nämlichen Theater, an welchem die Eltern Dienste leisten, nöthigenfalls als Genien, Amouretten u. s. w. verwendet werden, ohne jemals Hauptrollen oder anstrengende Tanzstücke zu übernehmen.

Um jeder willkürlichen Auslegung vorzubeugen, soll weder bei Balleten (sey es als Tänzer oder Figurant) noch bei Pantomimen ein Mädchen vor gänzlich zurückgelegtem 15., und ein Jüngling vor zurückgelegtem 17. Jahre verwendet werden, und es hat diese Verordnung nicht nur für die Theater der Hauptstadt, sondern auch für die sämtlichen Provinzialtheater zu gelten.

\* Vor einigen Tagen drang eine magyarische Räuberrotte über die Gränze in den Tasloer Kreis Galiziens, und plünderte in dem Dorfe Morderce das Haus des Edelmanns Gorajski. Die Räuber kamen ganz dreist mit einem Wagen in den Hof gefahren, banden und knebelten das Gefinde und hatten es vorzüglich auf das edle Metall abgesehen, das sie auch vollständig zusammenrafften, womit sie ohne Jemanden thätlich zu beschädigen, eiligst entflohen.

\* Wie den „Pr. Nov.“ geschrieben wird, wurde von dem Schulamts Candidaten Peter Haschke, in dem Orte Chraß, zwischen Schwarzkirchen und Böhmischbrod ein Kupfererzlager entdeckt, das nach den bereits gemachten Versuchen eine günstige Ausbeute zu liefern verspricht.

\* In mehreren Städten Böhmens wurde bei Gelegenheit des Jahrmarktes die Wahrnehmung gemacht, daß man sich daselbst fast durchgehends eines um ein Viertel kürzeren Ellenmaßes und ebenso eines bedeutend geringeren Gewichtes, als normalmäßig vorgeschrieben ist, bediente. Aus diesem Anlasse erhielten die Aufsichtsorgane die Weisung, zu öfteren Malen im Jahre auf den Märkten die Maße und Gewichte genau zu untersuchen, um betrieuerischen Uebergreifen Einhalt zu thun.

— Als im vorigen Jahrhundert, schreibt ein Wiener Correspondent der „Allg. Btg.“, mit einem leisen Anflug von Ironie, die englische Bank durch französische Ränke dem Verderben nahe kam, wußte der Londoner Handelsstand sie durch eine einfache Erklärung davor zu bewahren, und rettete damit zugleich die Grundlage des eigenen Wohlstandes; gewiß würden auch die großen Geldbesitzer Oesterreichs im Stande seyn in ähnlicher Weise das Vertrauen in die Werthpapiere des Staates und der Bank herzustellen, und offenbar werden sie es thun, sobald die aufgeklärte Vaterlandsliebe der angesehensten unter ihnen den Anstoß dazu gibt. Zudem ist am Ende das Land Oesterreich ein „gutes“ Haus, das seine Verpflichtungen bald genug bei Heller und Pfennig tilgen wird, und bei dem ihr nichts wagt, wenn ihr seiner augenblicklichen Verlegenheit abhelft. Aber freilich ist es für den reichen Mann eine allzuunverständliche Versuchung drei Millionen urplötzlich in vier zu verwandeln und sich liegende Gründe dafür anzuschaffen! Die Sorge durch kluge Entsagung im Augenblick die Zukunft zu beseligen gibt jeder getrost allen übrigen anheim, die seiner bescheidenen Einsicht nach mehr Herz für das allgemeine Wohl haben als er, der einzelne, auf welchen es ja gar nicht ankommt.

— Man schreibt der „Brünner Btg.“ aus guter Quelle, daß Hamburger und Amsterdamer Häuser

zu jeder Stunde bereit sind, für Oesterreich die großartigsten Anlehen zu übernehmen, wenn sie der Finanzminister eingehen wollte.

— Se. Majestät König Otto von Griechenland ist gestern um 1/3 Uhr Nachmittags hier angekommen, und hat die für Allerhöchstdieselben bereit gehaltenen Appartements im Palais Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzog Albrecht bezogen. Um 5 Uhr war zu Ehren des hohen Gastes große Tafel bei Sr. Majestät dem Kaiser. Heute Nachmittags findet in Larenburg eine große Lustparthie Statt. Morgen Vormittag 10 Uhr werden am Glacis vor dem Franzenthore unter dem Commando Sr. Excellenz des Herrn FML. Grafen Schaffgotsche sämtliche Truppen der Garnison Wiens in 7 Treffen, zusammen 17 Bataillons Infanterie und 3 Regimenter Cavallerie, dann 8 Batterien in vollkommener Parade vor Sr. Majestät dem König ausrücken. Nachmittags wird im Jägerhause des k. k. Praters ein großes Diner gegeben werden.

**Agram, 15. April.** Wegen Mangel illyrischer Schulbücher zum Gebrauche der Gymnasien dieses Kronlandes ist das h. k. k. Unterrichtsministerium bereit, für die Honorirung und Drucklegung jener illyrischen Gymnasial-Schulbücher, seyen es nun Originalarbeiten oder Uebersetzungen, zu sorgen, welche nicht Privat-Buchhändlern honorirt und um einen für die Schüler billigen Preis von diesen verkauft werden können. Als Honorar für die Uebersetzungen werden 20 fl. pr. Druckbogen; für Originalarbeiten, je nach Umständen mehr zugesichert, jedoch geht in solchen Fällen das Manuscript als Eigenthum an den Staat über. Unter dieser Voraussetzung kann an alle Gymnasien des Reiches ohne Erhöhung des Preises, jeder Druckbogen eines Gymnasial-Schulbuches zu 1 1/2 kr. geliefert werden.

Es werden also hiemit unsere vaterländischen Schriftsteller und Lehrer zur Verfassung illyrischer Gymnasial-Schulbücher aufgefordert.

Verzeichnisse der für die Gymnasien empfehlenswerthen deutschen Gymnasial-Lehrbücher, (denn vorgeschriebene Lehrbücher gibt es für die Gymnasien im Sinne des Organisations-Entwurfes keine) können bei jeder Gymnasial-Direction eingesehen werden.

**Triest, 27. April.** Das Dampfschiffahrtsunternehmen des Hrn. Gopcevic scheint schon früher eine ganze Geschichte zu erleben, ehe es eigentlich noch in Wirksamkeit tritt. Gestern zeigte Hr. Gopcevic durch einen Maueranschlag an, daß er Ursache habe, zu glauben, die Briefbeförderung, wie er sie beabsichtigt, dürfte Hindernisse bei den Behörden finden, obgleich er selbst keinen Vortheil dabei habe, sondern nur die Postanstalt und das Anheischigmachen zur Briefbeförderung nur den Vortheil des Publicums bezwecke, indem die Stunden seiner Fahrten nicht mit jenen des Lloyd coincidiren. Heute kommt wieder ein neuer Maueranschlag zum Vorschein. Hr. Gopcevic zeigt an, daß auf Grundlage des §. 16 des Postgesetzes vom 3. November 1837, welcher die Unternehmung periodischer und regulärer Reisen zum Personentransporte nach Orten oder auf Wasserstraßen, wo schon eine Staatspostanstalt besteht, verbietet, und auf Grundlage der a. h. Entschließung vom 5. Mai 1845, wodurch die Lloydnavigation mit dem Briestransporte beauftragt wurde, ihm die Periodicität und Regularität der Fahrten nach Venedig und zurück untersagt wurde. Er habe daher auf beide resigniren müssen, sich aber den Recurs vorbehalten. Sein Schiff bleibe indeß dazu bestimmt, Fahrten zwischen Triest und Venedig zu machen, worüber dem Publicum immer die Information werde gegeben werden, und die Angestellten in den Bureaux zu Triest und Venedig seyen ermächtigt, mit den Passagieren und Warenaufgebern in Unterhandlung zu treten und noch größere als die schon versprochenen Ermäßigungen nach Umständen zu gewähren. (Wand.)

**Triest, 29. April.** Der Stadtrath beschäftigte sich in der gestrigen Sitzung mit der Discussion über die Einkommensteuer für das Jahr 1850 und über die Art, wie die 180.000 fl. E. M., die diesjährig unsere Gemeinde treffen, auf die verschiedenen

Glassen repartirt werden sollen. Nach langer Debatte wurden die von der Commission vorgeschlagenen Maßregeln mit unwesentlichen Abänderungen angenommen. Die verschiedenen Gremien sollen nämlich sich vereinigen, auf freundlichem Wege ihre Quoten bestimmen, und ihren Entwurf einer aus Municipalrathen bestehenden Commission vorlegen. (Tr. 3.)

**Salzburg, 28. April.** Die ganze Stadt Traunstein in Baiern ist bis auf zwei bis drei beschädigte Häuser durch die Feuersbrunst, welche, wie erwähnt, in der stürmischen Nacht vom 26. dort ausbrach, verheert worden. Die beiden Häuserreihen derselben, die schöne Kirche mit ihrem Thurm sind zerstört. Die benachbarten Orte sind eifrig bemüht, die Verunglückten mit Liebesgaben zu unterstützen. Der hiesige Gemeinderath erläßt an die Bewohner der Stadt einen Aufruf um schnelle Hilfe.

**Verona, 26. April.** Eine ämtliche Rundmachung der k. k. Oberdirection der öffentlichen Bauten, Eisenbahnen und Telegraphen im l. v. Königreiche setzt die Bevölkerung in Kenntniß, daß in Folge des vom 1. Mai angefangen aufgehenden Zwangscourses der l. v. Schatzscheine fortan die Fahrgebühren auf der Eisenbahn nicht mehr in diesen Papieren, sondern in klingender Münze entrichtet werden müssen.

## Deutschland.

— Die k. bayerische Generaldirection der Verkehrsanstalten hat eine Verfügung erlassen, worin sämtliche Beamte und Bedienstete der Verkehrsanstalten dringend aufgefordert werden, „sich im amtlichen Verkehr mit dem Publicum gefällig zu benehmen und etwa verlangte Aufschlüsse in freundlicher und höflicher Weise zu erteilen.“

— Die sächsisch-bayerische Staatseisenbahn wird am 1. Juli in ihrer ganzen Ausdehnung befahren werden, da bis zu diesem Zeitpunkte durch die Vollendung des colossalen Brückenbaues über das Göltzschtal auch die bisher noch unbefahrene Bahnstrecke von Reichenbach bis Plauen dem Publicum geöffnet werden wird, auf welcher bisher nur Postverbindung Statt fand.

— Das Oberappellationsgericht in Cassel wird die ihm vom bleibenden landständischen Ausschuss gegen den Minister des Innern Hrn. Hasenpflug wegen Verfassungsverletzung überreichte Anklage verhandeln. Bekanntlich hatte Graf Leiningen eine Denkschrift an die kurhessische Regierung gerichtet, um die Einstellung jeder weiteren Verhandlung des Obergerichtes zu bewirken. Hr. Hasenpflug hat darauf in seiner Eigenschaft als Justizminister diese Ansicht des Bundes-Civilcommissärs gleichsam als eine höhere von Jedermann zu achtende Weisung dem höchsten Tribunale des Landes mitgetheilt. Das Oberappellationsgericht hat aber in Erwägung, daß nach dem §. 113 der kurhessischen Verfassung die Beurtheilung, ob eine Sache zum Gerichtsverfahren sich eigne, den zuständigen Gerichtshöfen allein und selbstständig zustehe, beschlossen, von dem Inhalte des Schreibens des Bundescommissärs an das kurfürstliche Ministerium keine Notiz zu nehmen und dasselbe auf sich beruhen zu lassen.

— Aus Koblenz, 22. April schreibt die „Wes. Ztg.“: Man spricht hier von einer Warnung, welche dem Prinzen von Preußen zugekommen seyn soll, und worin von unbekannter Hand mitgetheilt wäre, daß ihm und anderen hohen Personen in London große Gefahr drohe.

\* Die Arbeiten an der Westeisenbahn gegen Süddeutschland schreiten überraschend voran. Der Unternehmer des Enzviaducts hat dieses Werk zu sehr günstigen Bedingungen für den Staat übernommen; man glaubt aber, er werde gleichwohl seine Entschädigung und zwar in der Raschheit des Baues deshalb finden, weil für jede Woche, um welche der Bau früher beendet wird, eine ansehnliche Prämie ausgesetzt ist.

— Der bekannte Reisende Fr. Gerstäcker aus Leipzig, um den seine Freunde besorgt zu werden anfangen, schickte sich nach den eingegangenen Nach-

richten aus Honolulu zu einer Fahrt mit einem Ballfischjäger in der Südsee an. Ueber ein Jahr lang hat er sich in Californien aufgehalten, Strapazen und Mühseligkeiten aller Art dort überstanden, und mit den Goldsuchern sogar und zwar — vergeblich nach Gold gegraben, aber von seinem frischen Muthe und seiner Lust nach Abenteuern nichts verloren. Im nächsten Winter gedenkt er in die Heimat zurückzukommen und der deutschen Lesewelt die reiche Ausbeute seiner Wanderungen mitzutheilen.

## Italien.

\* **Turin, 25. April.** Der zu Genua verhaftete Oberst Arduino, der bekanntlich das versängliche, demokratische Bankett organisiert hatte, befand sich, wie die genauere Untersuchung herausstellte, im Besitze compromittirender Papiere. Der Cassationshof beschäftigte sich mit der Prüfung des den Kammer vorzulegenden Ehegesetzes. Eine stürmische Sitzung fand wegen des Austrittes des Finanzministers Nigra in der Deputirtenkammer Statt. Der Abgeordnete Avigdor verlangte ungesäumte Berichtserstattung über die Creditoperationen des gewesenen Finanzministers. Graf v. Cavour hielt eine solche Enquête für bedenklich und dem Staatscredite im Allgemeinen nachtheilig. Zum Glück ging die Kammer über die Klippe dieses Antrages hinweg; ähnliche stürmische Interpellationen stehen jedoch immerhin noch in Aussicht. Die Abgeordnetenkammer beehrte sich diesmal, dem Ministerium ein Vertrauenszeichen zu geben, indem sie der Regierung das Recht einräumte, die Steuern über den bisherigen Präklusivtermin des April bis Ende Juni einzubehalten. Die Budgetrubrik: „Eisenbahnbauten“ ward mit 90 unter 103 Stimmen angenommen. Derzeit wird ein Schiffsahrtstaxengesetz debattirt.

## Frankreich.

**Paris, 26. April.** Die französische Regierung soll an die britische eine Note gerichtet haben, um die Ausweisung Ledru Rollin's und anderer französischer Flüchtlinge zu verlangen, indem deren leichter Verkehr mit Paris und den Departements dem französischen Cabinet große Verlegenheiten bereiten und geeignet seyn soll, die Gefahren der gegenwärtigen Krisis zu erhöhen. — Pariser Blätter bringen dieß in Paris verbreitete Gerücht ohne Commentar oder Widerlegung.

## Großbritannien und Irland.

**London, 25. April.** Das Schiff „Warren“ Capt. Lawton, welches am 2. April Abends von Glasgow in New-York ankam, hatte nicht weniger als 107 Tage auf dieser Fahrt zugebracht. Vom 12. December bis 7. Januar war das Schiff einer ganzen Reihe von Stürmen ausgesetzt, die ihm mehrere Stangen raubten, sein Bollwerk zerbrachen, das Ruder unbrauchbar machten und einen Beck beibrachten. Vom letzteren Tage bis zum 22. Januar segelte es auf dem Meere dahin, ganz dem Spiel der Winde und Wellen anheimgegeben. Endlich gelang es, eine Art Steuerruder aus einem Kabeltau herzustellen, mit dessen Hilfe, und nachdem man einigen Schiffen begegnet war, die das beschädigte Fahrzeug mit Wasser und Lebensmitteln versehen hatten, man glücklich den Newyorker Hafen erreichte. Trotz den Schrecken und Anstrengungen einer derartigen Winterreise befanden sich die Passagiere, wovon 58 in dem Zwischendeck und 2 in der Kajüte reisten, ganz wohl. — (Tr. Stg.)

— Großen Anklang bei der Londoner Ausstellung finden die von Plouquet, Präparator des königlichen Museums zu Stuttgart, eingelieferten präparirten Thiere, die nicht wie in den zoologischen Museen steif dastehen, sondern auf großen Tafeln förmliche Gruppen bilden. Ein herrlicher Sechszehner von fünf Jagdhunden seltener Race angegriffen, vertheidigt sich. Der eine Hund liegt bereits am Boden und wälzt sich im Blute, die andern vier halten den Hirsch theils an der Brust, am Kopfe, am Leibe

und Hinterfüße gepackt. Lebendig treu nach der Natur ist diese Gruppe ausgestopfter Thiere, wovon jedes Einzelne, ein Prachteremplar seiner Race, eigends hierzu mit vielen Kosten theils lebendig gekauft, dann vergiftet und ausgestopft wurde. Eine zweite ähnliche Gruppe stellt einen von drei Hunden gepackten Eber dar. Auch diese ist sowohl, was die Ausführung in der Gruppierung, als die Auswahl der Thiere betrifft, vollkommen gelungen. Aber höchst spaßhaft sind die nach den Kaulbach'schen Zeichnungen zum „Reinecke der Fuchs“ von dem Aussteller ausgestopften Thiergruppen. Henning der Haushahn auf einem Beine stehend, den Degen an der Seite, die Brille auf dem Schnabel und in den Beinen des anderen Beines ein Blatt Papier haltend, woraus er dem vor ihm als armen Sünder gebückt dastehenden Fuchs die Sünden vorliest. Noch andere Gruppen erblickt man, wo Reinecke von Hünze dem Kater zu Hofe geladen wird, wo er Lampe den Hasen als Zeugen zu Hofe führt, — der Hase mit der Nachtmühle unterm Arme; eine dritte wieder, die den Fuchs als Einsiedler, den Rosenkranz bitend, darstellt, eine Scene, bei welcher ich die ernstesten Quäker habe laut auflachen hören, weil sie darin eine zeitgemäße Anspielung einer gewissen kirchlichen Partei erblickten — kurz man denke sich die heiteren Kaulbach'schen Bilder durch ausgestopfte Füchse, Hasen und andere Thiere bis aufs Kleinste plastisch wiedergegeben, und man wird eine Idee von dem köstlichsten Humor bekommen, der uns aus dem ganzen Arrangement anspricht.

## Dänemark.

— Man spricht von einer russischen Note an die dänische Regierung, worin dieser versöhnliche Maßregeln gegen die Herzogthümer empfohlen werden.

## Russland.

— In Warschau haben in der letzten Zeit wieder viele Verhaftungen aus politischen Motiven Statt gefunden.

## Schweden.

— Der reichste Kaufmann von Schweden, Carl Friedrich Meyer, ist vor Kurzem in Copenhagen gestorben. Er besaß 32 Schiffe, zwei Schiffswerften, eine Baumwollspinnerei, eine Segeltuchfabrik, mehrere Bergwerke u. s. w., war Chef der Firma Weinberg, Meyer et Comp. in Carlshamm, und Associé des großen alten Bankhauses Schreck et Comp. in Hamburg. Seine Hinterlassenschaft wird auf 22 Mill. fl. geschätzt.

## Egypten.

\* **Alexandrien, 9. April.** Seit der Ankunft des außerordentlichen Abgesandten der Pforte, Muktar-Bei, und des Riani Pascha, die sich ohne Verzug von hier nach Cairo zum Vice-Könige verfügten, verlautet überall, daß die Differenz mit der Pforte geschlichtet ist und nur noch einige formelle Fragen von untergeordnetem Interesse übrig bleiben. In der hier residirenden europäischen Diplomatie herrscht über diesen Ausgang große Befriedigung. Die Generalconsuln der Großmächte waren den Pfortengesandten auf dem Fuße nach Cairo gefolgt.

## Neues und Neuestes.

**Triest, 30. April.** — 29. 9 Uhr Morgens. Der Stand erfreulicher Besserung Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ferdinand Maximilian dauert fort.

## Telegraphische Depesche.

**Paris, 29. April.** Nach dem „Messager d'Assemblee“ beschloß der gestrige Ministerrath auf den Vorschlag Faucher's in Betreff der Verfassungsrevision keine Initiative zu ergreifen, sondern dieselbe der Legislative anheimzustellen. Die Zuckertarifsdebatte ward fortgesetzt und vertagt.

lehren der höhern Analysis, zunächst für den Gebrauch technischer Lehranstalten. Wien 1851. 3 fl.